

Ein Schatz in der Hand für die Kirche in Spelle

Wenn die Speller im Juni das 50. **Weihejubiläum ihrer Kirche** feiern, können sie sich zugleich über eine **Chronik ihrer St.-Johannes-Gemeinde** freuen. Ein Arbeitskreis erforscht dafür seit Monaten die **Geschichte der Pfarrei**. Und stößt dabei manchmal auf **Überraschungen und Kostbarkeiten**.

VON PETRA DIEK-MÜNCHOW

Mit Bedacht öffnet Sven Scharnhorst den Pappkarton, schlägt das Seidenpapier darin auf und legt eine alte Urkunde auf den Tisch. An den Ecken ist das Dokument schon leicht vergilbt, aber sonst noch sehr gut erhalten. In akkuratsten Lettern ist hier aufgeschrieben und von Weihbischof Karl Clemens von Gruben unterzeichnet, was am 16. August 1826 passiert ist: Da wird der Ort Spelle vom früheren Kirchspiel Plantünne/Lünne abgepfarrt und zur eigenständigen Kirchengemeinde erklärt. „Das ist schon toll, dieses Original in den Händen zu halten. Ein richtiger Schatz“, sagt Scharnhorst und klingt fast ein bisschen ehrfürchtig. Er schaut sich die Urkunde noch einmal genau an, denn sie wird Teil der neuen Chronik für St. Johannes.

Die sieben Kapitel sind nach Farben geordnet

Damit das Buch bald in Druck gehen kann, sitzen an diesem Abend im Speller Pfarrzentrum „Arche“ Sven Scharnhorst und Rita Brüggemann, Stefan Holtkötter und Horst Hoppe, Martina Jörgens und Maria Ostholthoff zusammen. Vor ihnen auf dem Tisch liegen Dokumente und Aktenordner, Fotos und Korrekturabzüge. Vieles haben sie schon geschafft für die Chronik, jetzt geht es noch um den Feinschliff in den Details.

Es ist bereits das 20. Treffen der Arbeitsgruppe seit Ende Mai 2018 und sicher wird auch dieses wieder mal rund drei Stunden dauern. Wie viel Zeit sie insgesamt bisher investiert haben? Die sechs Männer und Frauen sehen

sich mit einem ratlosen Lächeln an. „Das können wir gar nicht so genau zählen“, sagt Rita Brüggemann, die als Katechetin in der Pfarreiengemeinschaft arbeitet.

» Die Kirche – das sind doch die Menschen, die hier leben. «

HORST HOPPE

„Es waren sicher ein paar hundert, weil jeder von uns vor und nach den Sitzungen zu Hause noch viel gemacht hat.“

Das Ergebnis ihrer Recherche kann sich sehen lassen. 240 Seiten stark wird die Chronik werden, in sieben Kapiteln nach Farben geordnet: angefangen vom Namenspatron Johannes der Täufer über die erste Kapellengemeinde und die alte Kirche von 1870 bis zum neuen Gotteshaus von 1970 und dem Gemeindeleben heute. Aber wenn die Leser die Festschrift aufschlagen, erwartet sie keine textlastige Aneinanderreihung von Aufsätzen, sondern ein

gut strukturiertes Bilderbuch, das Lust auf die Lektüre macht. Auch weil die Arbeitsgruppe nicht nur Zahlen und Fakten von Bauten und Pfarrern aus vergangenen Jahrzehnten präsentiert, sondern zugleich Gemeindemitglieder von ihren Erinnerungen erzählen lässt. „Die Kirche – das sind die Menschen,

die hier leben“, sagt Horst Hoppe.

Die sechs Speller haben sich dafür durch das eigene Pfarrarchiv geackert, im Bistumsarchiv geforscht, historische Fotos gesammelt und viele Zeitzeugen interviewt. Wie war das früher mit dem Messgang? Wo haben Frauen und Männer in der Kirche gesessen? Durfte man vor der Kommunion noch frühstücken? In manchen Antworten erkennen sich bestimmt nicht nur Speller Bürger wieder. Und ein bisschen stolz werden die Gemeindemitglieder lesen, dass 21 Ordensleute und sechs Priester aus dem Ort stammen. Aber die Arbeits-

gruppe spart in genau diesem Abschnitt auch die Ereignisse rund um Andreas H. nicht aus, der von 1994 bis 2010 Pfarrer in Spelle war. Zumindest kurz wird dabei sein Engagement in der umstrittenen „Christusgemeinschaft“ erwähnt – und dass er 2010 „wegen des Vorwurfs eines Sexualdelikts zu seiner Zeit als Kaplan in einer anderen Gemeinde von Bischof Bode zur großen Bestürzung der ganzen Gemeinde von allen Aufgaben entpflichtet“ wird. In Spelle und der ganzen Pfarreiengemeinschaft hatte das für viel Verunsicherung und Diskussionen gesorgt. Aber die Arbeitsgruppe findet es wichtig, diese Phase nicht zu verschweigen. „Wir müssen ehrlich sein, das gehört zu unserer Geschichte dazu,“ heißt es in der Runde.

„Jeder bringt hier seine Talente ein“

Dieser offene Umgang mit Themen und Personen prägt die gute Chemie untereinander. „Jeder bringt hier seine und ihre Talente ein“, sagt Rita Brüggemann. Wie zum Beispiel Horst Hoppe: Der ehemalige Schulleiter hat schon mehrere Chroniken für Speller Vereine geschrieben und weiß daher, dass eine inhaltlich gute Gliederung am Anfang stehen muss. Oder wie Martina Ostholthoff: Die frühere Verwaltungsangestellte betreibt seit Jahren Familien- und Heimatforschung, sammelt Texte und Berichte in ihrem Privatarchiv und übersetzt für die Chronik alte Handschriften Zeile für Zeile. Und den Blick von außen bringt Sven Scharnhorst mit. Der Polizeibeamte wohnt seit neun Jahren in der Gemeinde und stellt so manche Frage, die alteingesessene Speller längst für beantwortet geglaubt hatten.

Was ihn bei der Arbeit für die Festschrift am meisten gefreut hat? „Wie toll Spelle sich entwickelt hat und wie viel lebendige Gruppen wir hier haben.“

ZUR SACHE

Vor 50 Jahren geweiht

St. Johannes in Spelle zählt etwa 4300 Mitglieder und bildet mit St. Vitus in Lünne, St. Ludgerus in Schapen, und St. Vitus in Venhaus eine **Pfarreiengemeinschaft**. Am 28. Juni feiert die Gemeinde das 50.

Weihejubiläum ihrer Kirche, die zuvor umfassend renoviert und umgestaltet wird. An diesem Tag wird auch die 240 Seiten umfassende Chronik zum ersten Mal für 25 Euro verkauft. (pd)



Foto: Petra Dik-Mulchow